

Pläne westdeutscher Sport- und Regierungsstellen gegen die DDR

22. Juni 1959

Information Nr. 424/59 – Bericht über gegen die DDR gerichtete Pläne westdeutscher Sport- und Regierungsstellen

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 234, Bl. 7–9 (3. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Verner – MfS: HA V, Ablage.

Verweise

Informationen [15/59](#) und [17/59](#).

In einer Reihe von Äußerungen, die führende westdeutsche Sportfunktionäre in der letzten Zeit machten und durch die Haltung dieser Personen zu bestimmten Fragen des gesamtdeutschen Sportverkehrs, besonders in der Vorbereitung der Olympischen Spiele, werden die von uns in der Vergangenheit bereits berichteten feindlichen Pläne dieser Kreise erneut bestätigt. Aus den vorliegenden Informationen ist ersichtlich, dass in erster Linie der internationale Einfluss des DDR-Sports zurückgedrängt und verhindert werden soll, um die Westzone als »alleinigen und rechtmäßigen« Vertreter Deutschlands auftreten zu lassen. Außerdem will man versuchen, durch Infiltration der DDR-Sportler künstliche Widersprüche zwischen den Sportlern und der Sportführung in der DDR zu schaffen, um derartige Komplikationen für eine weitere Beeinflussung auszunutzen.

So war das westdeutsche Nationale Olympische Komitee (NOK) im direkten Auftrage der Bonner Regierung angewiesen, unter allen Umständen zu versuchen, den Kongress des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) vom 23. bis 28.5.1959 nach Westdeutschland zu legen (der dann auch in München stattfand), um die angebliche Führungsrolle der Westzone innerhalb der olympischen Bewegung zu demonstrieren.¹ Den Auftrag hierzu erhielt Ritter von Halt² vom westdeutschen Innenministerium und Außenministerium.

Bezeichnenderweise sollte auch Innenminister *Schröder*³ den Kongress eröffnen, was aber vom DSB⁴ abgelehnt wurde.

Um den gewünschten Einfluss der Bundesregierung zu gewährleisten, wurde zur Vorbereitung des Kongresses der Legationsrat im Auswärtigen Amt, Werner *Klingeberg*,⁵ beauftragt und dazu für vier Wochen freigestellt, u. a. mit dem Auftrag, einen Situationsbericht darüber auszuarbeiten, inwieweit die Stellung Westdeutschlands im Olympischen- und im Weltsport gefährdet und was zu tun sei. (*Klingeberg* war engster Mitarbeiter von Carl *Diem*⁶ und bereitete mit diesem die Olympischen Spiele 1932 und 1936 vor. 1936 leitete er die technische Abteilung des Organisationskomitees und wurde dann von *Diem* als Sekretär in das Olympische Komitee lanciert. Außerdem war er vorbereitend für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio tätig.)

Auf dieser Linie bewegt sich auch die Tatsache, dass sich eine Reihe maßgeblicher westdeutscher Sportführer (u. a. der Geschäftsführer des westdeutschen NOK, *Koenig*,⁷ die Geschäftsführung des DSB, *Mengden*⁸ und *Daume*⁹ und einige Vorsitzende westzonaler Sportverbände) gegen die Einladung der DDR-Delegation durch Ritter von *Halt* wandten, mit der Begründung, dass die Anwesenheit einer DDR-Delegation nur zur Stärkung des NOK der DDR und der DDR überhaupt beitrage und deshalb verhindert werden müsse. Aus diesem Grunde sind diese Kreise (einschließlich Ritter von *Halt*) entgegen der Haltung des Präsidenten des IOC, *Brundage*,¹⁰ bestrebt, den Zusatz »provisorisch« für das NOK der DDR zu erhalten.

Auch zum Ausschluss des NOK des Chiang-Kai-shek-Regimes¹¹ aus dem IOC vertreten von Halt und Daume die Auffassung, dass dieser Beschluss falsch war und in den bürgerlichen Kreisen der westlichen Welt Missbilligung und zum Teil Empörung hervorgerufen habe, deren Auswirkungen für *Brundage* noch nicht zu übersehen wären.¹² Ihrer Meinung nach hätte es im IOC bleiben sollen, nur mit Änderung des Namens.

Um im Bedarfsfalle (IOC-Kongress in München Außenministerkonferenz in Genf¹³) gegen die DDR auftreten zu können, hatte man vonseiten des NOK der Westzone sowie des DSB »Materialien über den gesamtdeutschen Sportverkehr und die Entwicklung der innerdeutschen Situation« zusammengestellt. Von Halt und Daume betonten dazu nach außen hin, dass sie an einer gesamtdeutschen Vertretung zu den Olympischen Spielen im Interesse der Erhaltung des gesamtdeutschen Sportverkehrs aktiv interessiert sind. Sie erklärten dabei ganz offen ihre Übereinstimmung mit Lemmers¹⁴ Plänen, den gesamtdeutschen Sport für die Schaffung von »Kontakten« weitgehendst auszunutzen.

So will das westzonale NOK die Taktik, die jetzt in München und zum Teil schon bei den Olympischen Spielen in Melbourne ¹⁵ verfolgt wurde, verstärkt fortsetzen und möglichst viel Besprechungen in der Westzone stattfinden lassen, um bei dieser Gelegenheit den DDR-Teilnehmern die angebliche bessere Lebenshaltung des Westens zu beweisen, sie »etwas verwöhnen und kleine Aufmerksamkeiten« schenken. Sie sollen dadurch von den Verhältnissen in der Westzone angezogen werden und man hofft, daraus politisches Kapital schlagen zu können. Zu diesem Zweck ist man auch bestrebt, zwischen Schöbel¹⁶ und den übrigen Teilnehmern unseres NOK künstliche Meinungsverschiedenheiten hervorzurufen, um Schöbel dadurch zu isolieren. Ein gleiches Vorgehen, die bewussten Funktionäre zu isolieren, wird auch bei allen anderen »Kontakten« im gesamtdeutschen Sportverkehr angestrebt.

1

Das IOC traf sich im Mai 1959 zu einer Sitzung (Session) in München. Es handelte sich dabei nicht um einen Olympischen Kongress. Auf der IOC-Session in München 1959 wurden Innsbruck als Austragungsort der Olympischen Winterspiele und Tokio als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele gewählt.

2

Ferdinand Karl Ritter von Halt, Jg. 1891, Sportfunktionär, trotz Mitgliedschaft in NSDAP und SA, 1951–61 Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland.

3

Gerhard Schröder, Jg. 1910, CDU-Politiker, 1953–61 Bundesinnenminister, 1961–66 Bundesaußenminister und 1966–69 Bundesverteidigungsminister.

4

Der Deutsche Sportbund war die Dachorganisation aller Landessportbünde und Sportfachverbände in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin. Er wurde am 10.12.1950 in Hannover gegründet. Seit 2006 ist der DSB mit dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland zum Deutschen Olympischen Sportbund verschmolzen.

5

Im Original: durchgehend: »Klingenberg«. Werner Klingenberg, Jg. 1910, Diplomat, 1934 Leiter der Sportabteilung beim Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Berlin 1936, 1937–39 von der NS-Regierung besoldeter technischer Berater des IOC für die Spiele in Tokio und Helsinki 1940, 1939–44 Leiter des Deutschen Nachrichtenbüros in Helsinki, 1949 Mitglied des Präsidiums der Deutschen Olympischen Gesellschaft, 1959 Legationsrat im Auswärtigen Amt, 1960 Berater des westdeutschen Botschafters in Rom für Sportfragen, angeblich Assistent des Chefs der Mission der gesamtdeutschen Mannschaft Gerhard Stöck, auf Nachfrage von ostdeutscher Seite nach seiner Autorisierung von der Funktion hastig zurückgezogen. Vgl. Paton, Garth; Barney, Robert K.: Adolf Hitler, Carl Diem, Werner Klingenberg, and The Thousand Year Reich. Nazi Germany and its Envisioned Post-War Olympic World. In: Warmesley, Kevin B. u. a. (Hg.): The Global Nexus Engaged: Past, Present, Future Interdisciplinary Olympic Studies. Sixth International Symposium for Olympic Research. Ontario 2002, S. 93–104.

6

Carl Diem, Jg. 1882, Sportfunktionär und Publizist, war als Generalsekretär des Organisationskomitees maßgeblich an Planung und Durchführung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin beteiligt, Hauptinitiator des Olympischen Fackellaufes von Griechenland zur jeweiligen Austragungsstätte, hatte im NS-Staat allgemeinpolitische und sportpolitische Ämter inne, 1947 Ernennung zum Rektor der von ihm gegründeten Deutschen Sporthochschule in Köln, 1950–53 Sportreferent im Bundesinnenministerium.

7

Im Original: »König«. Walter Koenig, Jg. 1899, Sportfunktionär, ab 1928 in der Sportverwaltung tätig, ab Februar 1952 laufende freiberufliche Tätigkeit und von August 1958–61 Geschäftsführer des bundesdeutschen Nationalen Olympischen Komitees (NOK).

8

Im Original: »Meugden«. Guido von Mengden, Jg. 1896, Sportfunktionär, 1954–63 Hauptgeschäftsführer des Deutschen Sportbundes.

9

Willi Daume, Jg. 1913, Unternehmer, Sportler (Basketball und Handball) und Sportfunktionär, 1950–70 Präsident des Deutschen Sportbundes, 1962–92 Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK).

10

Avery Brundage, Jg. 1887, US-amerikanischer Sportfunktionär, Unternehmer und Leichtathlet, 1952–72 Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

11

Im Original: »Tschiang-Kai-Scheck«.

12

Nach dem Sieg der Kommunisten im chinesischen Bürgerkrieg und der Gründung der Volksrepublik China 1949 unter Mao Zedong flohen die meisten Mitglieder des 1924 gegründeten chinesischen NOK auf die Insel Taiwan, wohin sich der im Bürgerkrieg unterlegene Chiang-Kai-shek zurückgezogen und dort die provisorische Regierung der Republik China proklamiert hatte. Somit gab es zwei chinesische NOK, die beide den Anspruch erhoben, Gesamt-China vertreten zu wollen. Dies führte zu andauernden Konflikten beider Staaten um die Teilnahme an den Olympischen Spielen, die sich auch dadurch nicht lösen ließen, dass das IOC 1954 beide NOK anerkannte. 1958 zog sich die Volksrepublik China aus dem IOC zurück. Ein Jahr später beschloss das IOC, Taiwan dürfe nicht unter dem Namen »Olympisches Komitee der Republik China« antreten, sondern müsse eine Bezeichnung wählen, die nicht darauf hinwies, dass Taiwan den Sport in China vertreten wolle. Die westliche Presse interpretierte diese Entscheidung des IOC dahingehend, die Republik China unter Chiang-Kai-shek sei aus der olympischen Bewegung ausgeschlossen worden. Der Präsident des IOC, Brundage, wurde daraufhin von der Presse stark angegriffen und als Sympathisant der Kommunisten beschimpft.

13

Am 11.5.1959 begann in Genf die Konferenz der Außenminister der alliierten Besatzungsmächte, auf der die beiden deutschen Außenminister Lothar Bolz (DDR) und Heinrich von Brentano (BRD) als Beobachter teilnahmen. In zwei Phasen, vom 11.5. bis 20.6. und vom 13.7. bis 5.8.1959 berieten die Außenminister der USA, Frankreichs, Großbritanniens und der Sowjetunion über die Berlin- und die Deutschlandfrage. Die Sowjetunion beharrte dabei auf ihre im November 1958 gestellten Forderungen und dem Friedensvertragsentwurf vom 10.1.1959. Sie drohte mit dem Abschluss eines separaten Friedensvertrages mit der DDR, würden die Westmächte nicht auf ihre Forderungen eingehen. Letztere befürworteten die Vereinigung Ost- und Westberlins nach freien Wahlen und unter Kontrolle der UNO sowie einen Stufenplan zur Wiedervereinigung beider deutscher Staaten auf der Grundlage freier Wahlen und einer gemeinsam zu entwerfenden Verfassung. Die Konferenz endete faktisch ergebnislos, weil keine Einigung erreicht werden konnte. Vgl. Wettig, Gerhard; Chruschtschows Berlin-Krise 1958 bis 1963. München 2006, S. 55–70; Lemke, Michael: Die Berlinkrise 1958 bis 1963: Interessen und Handlungsspielräume der SED im Ost-West-Konflikt. Berlin 1995, S. 129–137.

14

Ernst Lemmer, Jg. 1898, CDU-Politiker, bis Dezember 1947 2. Vorsitzender der Ost-CDU, dann von der Sowjetischen Militäradministration seines Amtes enthoben und Flucht in den Westen. 1950–56 stellv. Berliner Landesvorsitzender, 1956–57 Bundespostminister, 1957–62 Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen.

15

Die Olympischen Sommerspiele in Melbourne fanden vom 22. November bis 8.12.1956 statt. Es waren die ersten Olympischen Spiele, die außerhalb Europas und der USA und auf der Südhalbkugel der Erde ausgerichtet wurden.

16

Heinz Schöbel, Jg. 1913, Verleger, Autor und Sportfunktionär der DDR, 1955–73 Präsident des NOK der DDR, 1966 als erster Ostdeutscher zum Mitglied des IOC gewählt.